



Ensemble  
»... da chiesa e da camera...«

»*LASCIATE*  
*I MONTI...*«

## Ensemble

»...da chiesa e da camera...«

Anna Mühlbauer, Sopran

Martina Schifferer, Sopran

Sabine Neumeyer, Blockflöte

Bernhard Waritschlager, Barockvioline

Maria Loipersberger, Barockvioline

Wolfgang Busch, Barockbratsche, Percussion

Anna Teresa van der Linden, Barockcello

Astrid Eppelsheim, Chitarrone & Barockgitarre

Andreas Obermayer, Cembalo

Claudio Monteverdi (1567-1643)	Toccata aus »L'Orfeo«
Giovanni Giacomo Gastoldi (1554-1609)	»L'innamorato« (Balletto)
Claudio Monteverdi	Ritornello – Sinfonia – Ritornello – Moresca aus »L'Orfeo«
	»Zefiro torna«
Salomone Rossi (um 1570-1630)	Sonata in Dialogo detta »La Viena«
Claudio Monteverdi	»Si dolce è'1 tormento«
Dario Castello (vor 1600-ca. 1658)	Sonata XVI à 4
Claudio Monteverdi	»Tornate o cari baci«
Biagio Marini (1594-1663)	Passacalio à 4
Claudio Monteverdi	»Chioma d'oro«
Dario Castello	Sonata I à Sopran solo
Giovanni Felice Sances (um 1600-1679)	»Accenti queruli«
Marco Uccellini (1610-1680)	Sonata detta »La Lucimonia contenta«
Claudio Monteverdi	»Pur ti miro« aus »L'incoronazione di Poppea«
Salomone Rossi	Gagliarda detta »Andreasina« – Sinfonia – Gagliarda detta »Narciso« à 5
Claudio Monteverdi	»Lasciate I monti« (Balletto aus »L'Orfeo«)

# Die Musik Claudio Monteverdis und seiner Zeitgenossen

Venedig zu Beginn des 17. Jahrhunderts – für die europäische Musikgeschichte eine der wichtigsten und faszinierendsten Epochen überhaupt. Als Ort bedeutender Musikverlage war Venedig Brennpunkt der italienischen Musik dieser Zeit und ab 1613 Wirkungsort von Claudio Monteverdi, der sich selbstbewusst als »Erfinder der modernen Musik« bezeichnete. Tatsächlich liegen die Wurzeln aller musikalischen Strömungen und Stile (selbst von Jazz und Popmusik), welche die kommenden Jahrhunderte prägen sollten, in der Musik von Monteverdi und seiner Zeitgenossen.

## **Claudio Monteverdi**

Monteverdi wurde am 15. Mai 1567 in Cremona getauft und starb am 29. November 1643 in Venedig. Er war zunächst Sänger und Violinist am Hofe der Gonzagas in Manua, später wurde er zum Kapellmeister an San Marco in Venedig berufen. Seine Lebensdaten markieren die Wende von der Renaissance zum Barock, einen Wandel, an dem er selbst maßgeblich beteiligt war. Die Entwicklung des Generalbasses um 1600 und der damit verbundenen Monodie ermöglichte erstmals einen eigenständigen Sologesang, der die Voraussetzung für die Entstehung der Oper bildete. Monteverdis Erstling, die für Mantua geschriebene Favola in musica »L'Orfeo« (1607) geht in ihrem Formenreichtum weit über die ersten Opernversuche hinaus, die die Florentiner Camerata einige Jahre zuvor initiiert hatte. Indem Monteverdi alle gängigen weltlichen Gattungen seiner Zeit (Madrigal, Ballett, Canzone, Sinfonia) in den rezitativen Sologesang integriert, schafft er den eigentlichen Prototyp aller späteren Opern. Mindestens 18 Opern soll Monteverdi im Laufe seines Lebens komponiert haben, nur drei haben die Zeit vollständig überdauert:

»L'Orfeo« (1607), »Il ritorno d'Ulisse in Patria« (1641) und »L'Incoronazione di Poppea« (1642), wobei aber davon ausgegangen wird, dass die »Poppea« eine Art »Werkstattproduktion« Monteverdis und seiner Schüler ist. Eine der schönsten Nummern daraus ist das Schlussduett »Pur ti miro«, in dem sich der römische Kaiser Nero und Poppea, die er aufgrund zahlreicher Intrigen zu seiner Gemahlin gemacht hatte, ihre Liebe gestehen.

Neben der Oper nimmt das Madrigal eine zentrale Stellung im Schaffen Monteverdis ein. Stehen die ersten Sammlungen noch ganz in der Tradition der Renaissance, so entwickelt er ab dem »Fünften Madrigalbuch« völlig neue Formen der Textvertonung, die die polyphone Strenge der früheren Werke überwinden und zu einer neuen Freiheit in der Affektdarstellung führten. Häufig entwickelt Monteverdi seine Werke über ostinaten Bässen, wie in »Zefiro torna«, dem das Modell des damals berühmten Tanzes der Ciaccona zugrunde liegt (wie übrigens auch Sances' »Accenti queruli«). Ein Beispiel dafür, wie eng Vokal- und Instrumentalmusik zu Monteverdis Zeiten beieinander lagen. So war es durchaus üblich, einzelne Singstimmen durch Instrumente zu ersetzen oder ganze Madrigale rein instrumental aufzuführen.

## **Salomone Rossi**

Wie Monteverdi war auch Salomone Rossi Violinist und Sänger, später Kapellmeister am herzoglichen Hof von Mantua. Er entstammte einer alten jüdisch-italienischen Familie und verfasste auch jüdische Synagogalmusik in hebräischer Sprache. Der Hauptschwerpunkt

seines Schaffens liegt jedoch in der Instrumentalmusik, die sich zu Beginn des 17. Jahrhunderts als eigenständige Kunstmusik etablieren konnte. Während die fünfstimmigen Gagliarden und Sinfonien noch in der Tanzmusik der Spätrenaissance verwurzelt sind, gehört die »Sonata in Dialogo« bereits der neuen Gattung der Triosonate an.

### **Biago Marini, Dario Castello, Marco Uccellini**

Alle drei Komponisten waren für die weitere Entwicklung der Instrumentalmusik von entscheidender Bedeutung.

Biago Marini war Violinist an San Marco in Venedig unter Monteverdi, bevor er für fast 30 Jahre an den Hof von Pfalzgraf Wolfgang Wilhelm nach Neuburg an der Donau wechselte. Dario Castello, über dessen Leben fast nichts bekannt ist, wirkte ebenfalls in Venedig als Violinist. Seine »Sonate concertate in stil moderno« gelten als wegweisend für die barocke Sonate im venezianischen Stil. Wie Marini war auch Marco Uccellini einer der bedeutendsten Geiger des frühen 17. Jahrhunderts. Seine Sonaten für Violine und Basso continuo gelten als die anspruchsvollsten Werke dieser Gattung vor Schmelzer und Biber.

### **Giovanni Giacomo Gastoldi, Giovanni Felice Sances**

Gastoldi war Kapellmeister in Mantua, und somit zeitgleich zum jungen Claudio Monteverdi in den Diensten der Fürstenfamilie Gonzaga.

Mit seinen Madrigalkomödien und Balletten hatte er großen Einfluss auf die Entstehung der Oper. Bis heute bekannt sind seine »Balletti« von 1591, fünfstimmige Tanzlieder, die wie »L'innamorato« sowohl gesungen als auch rein instrumental ausgeführt werden können.

Obwohl auch Giovanni Felice Sances seine Werke in Venedig veröffentlichte, war er neben Biago Marini einer der italienischen Komponisten, die ihr Glück nördlich der Alpen versucht hatten. Als Sänger wirkte er zunächst in Rom, Venedig und Bologna, bevor er 1636 als Tenor für die Wiener Hofmusikkapelle verpflichtet wurde. Von 1669 bis zu seinem Tod 1679 war Sances Hofkapellmeister in Wien. Naturgemäß lag Sances' Schaffensschwerpunkt im Bereich der Vokalmusik. Neben zahlreichen kirchenmusikalischen Kompositionen schrieb Sances viele weltliche Solowerke, für die er als einer der ersten den Gattungsbegriff »Kantate« verwendete. Eine solche »Cantade à voce sola« ist »*Accenti queruli*«, die wie Monteverdis »*Zefiro torna*« auf dem damals beliebten Ciaccona-Modell basiert, dessen Reiz in der Überlagerung verschiedener Metren liegt.

## Die Musiker

### **Ensemble »...da chiesa e da camera...«**

Die Musiker des Ensembles »... da chiesa e da camera...« stammen überwiegend aus dem südbayerischen Raum. Der Name leitet sich vom italienischen »für Kirche und (oder) Kammer« ab, womit im 17. und 18. Jahrhundert zahlreiche Instrumentalwerke ihrer Bestimmung entsprechend bezeichnet wurden. Daher umfasst das Repertoire des Ensembles auch überwiegend geistliche und weltliche Musik der Barockzeit in kammermusikalischer Besetzung. Die Musiker vereint die Liebe zur Alten Musik und zur historischen Aufführungspraxis, entsprechend musizieren sie auf Originalinstrumenten und in historischer Stimmung.

# Textübersetzungen

## **Giovanni Giacomo Gastoldi** »L'innamorato«

An hellen Tagen, Herz welch ein Schlagen.  
Fa la la la la, fa la la.  
Himmel dann blauet, Auge dann schauet,  
Herz wohl den beiden, manches vertrauet.  
Fa la la la la la, fa la la la.

Beim Dämm' rungsschimmer, Herz du  
schlägst immer  
Fa la la la la, fa la la.  
Ob auch zerronnen Strahlen und Wonnen,  
Herz will an beiden still sich noch sonnen.  
Fa la la la la la, fa la la la.

Wenn Nacht sich neiget Herz nimmer  
schweiget.  
Fa la la la la, fa la la.  
Schlummer mag walten, Traum sich ent-  
falten  
Herz hat mit beiden Zwiesprach zu halten.  
Fa la la la la la, fa la la la.

*(freie Textübertragung: Peter Cornelius)*

## **Claudio Monteverdi** »Zefrio torna«

Zephier kehrt wieder und macht  
mit sanften Gebärden  
die Lüfte lind und beflügelt die  
flinken Wellen  
und murmelnd im grünen Laub der  
Bäume  
macht er die Blumen zum schönen  
Klang auf der Wiese tanzen.  
Girlandenbekränzt intonieren  
Phyllis und Clori  
heitere Liebesweisen, wie sie sie  
gerne mögen;  
und von hoch und tief in den  
Bergen und den Tälern  
verdoppelt den Wohlklang das  
Echo der klingenden Grotten.

Schöner erhebt sich am Himmel  
Aurora, und auch die Sonne  
ergießt mehr ihr goldenes Licht,  
und mehr reines Silber  
ziert Tethys'schönen Mantel im  
Blau des Himmels.  
Nur ich bin allein in verlassenenen,  
einsamen Wäldern,  
gequält von der Glut eines  
lieblichen Augenpaares;  
wie es mein Los gerade will, weine  
wechselnd ich und singe.

*(Deutsch: Gabriele Grunert)*

## **Claudio Monteverdi** »Si dolce è' tormento«

So süß ist die Marter  
tief in meiner Brust,  
dass die grausame Schöne  
mich glücklich macht.  
Falls im Himmel der Schönheit  
ihr Stolz weiter wuchert  
und ihr Mitgefühl fehlt,  
so trotz meine Treue  
den Wogen des Stolzes  
doch immer als Fels.

Mag die trügrische Hoffnung  
sich abkehren von mir,  
mag Freude und Frieden  
nie einkehren bei mir,  
und die schroffe Geliebte  
mir die Labung verwehren  
ihrer gnädigen Huld:  
Trotz endloser Schmerzen,  
zerschlagener Hoffnung  
wird meine Treue bestehn.

Mal Feuer, mal Kälte  
lässt mir keine Ruh;  
im Hafen des Himmels  
erst finde ich Ruh.  
Wenn mit tödlichem Einstich  
die Härte eines Pfeiles  
das Herz mir verletzt,

will mein Schicksal ich wenden  
und mein Herz will ich heilen  
mit dem tödlichen Pfeil.

Wenn das Herz voller Strenge,  
das mir raubte mein Herz,  
noch niemals verspürt hat,  
wie sehr Liebe brennt;  
wenn schroff meine Schöne,  
die meine Seele vehexte,  
mir ihre Gnade verwehrt,  
so mag sie wohl traurig,  
in Tränen der Reue  
sich nach mir sehnen dereinst.

*(Deutsch: Gabriele Grunert)*

**Claudio Monteverdi**

**»Tornate o cari baci«**

Kehrt wieder, ihr teuren Küsse,  
Um mich dem Leben zurückzugeben,  
Küsse, meinem leeren Herzen willkommenen Nahrung!  
Mit jenem Bitter-Süßen,  
Für das ich gern vergehe,  
Mit eurer Speise, die zugleich  
Nectar wie Gift ist,  
Stillt meine hungrigen Wünsche,  
Küsse, in denen mir noch die Seufzer  
süß schmecken.

*(Deutsch: Ludwig Landshoff  
& Karl Wolfskehl)*

**Claudio Monteverdi**

**»Chioma d'oro«**

Goldenes Haar,  
Herrlicher Schatz,  
Du verstrickst mich in tausend Banden,  
Ob du dich knotest,  
Ob entknotest!

Schimmernde  
Auserlesene Perlen,  
Wenn ihr die Rosen, die ihr bedeckt,  
Aufdeckt,

Macht ihr mich wund!  
Leuchtende Sterne,  
Die ihr so schön  
Und so lieblich erglänzt,  
Wenn ihr lacht,  
Tötet ihr mich!

Köstliche,  
Liebreizende,  
Geliebte Korallenlippen,  
Wenn ihr plaudert,  
Beseligt ihr mich!

O schöner Knoten,  
Der mich entzückt,  
O süßes Verscheiden,  
O mir willkommene  
Wunde!

*(Deutsch: Ludwig Landshoff  
& Karl Wolfskehl)*

**Giovanni Felice Sances**

**»Accenti queruli«**

Ruft eure klagenden Töne in den Wind  
hinaus, o zwitschernde Vögel.  
Wie ich, sendet Klagen, brennende Seufzer,  
des Herzens Lebensatem.  
So schicke ich meine Seufzer, meinen  
Atem, meine Klagen aus meiner Brust in  
alle Winde.  
Angstvoll im Schmerz, lasst sie zu meiner  
Lydia eilen,  
um ihr zu sagen, dass ich voller Schmerzen  
atme, dass ich sterbe,  
voller Martern, ohne tödliche Erfrischung.  
Sie, die meinen Tränen und Klagen keine  
Achtung zollte,  
gibt vielleicht mir den Frieden, das Leben  
zurück,  
ohne frech zu sagen:  
Er verdient keine Hilfe.  
Vielmehr: Dem wagemutig Liebenden  
schenke ich den Frieden und das Leben.  
Dem, der mit seinem durchdringenden  
Blick

die engelsgleiche Schönheit aus meiner Seele gerissen hat, voll brennender Leidenschaft den feinen Schleier zerrissen, und meine Ehre mit gespielter Begeisterung geraubt hat.

O meine Leidenschaft, o meine Ehre, o zerrissener Schleier!

Das wird die Unglückliche sprechen.

Und ihr, meine Seufzer, werdet antworten:

Schweig, Lydia, dann wirst Du Jungfrau bleiben,

denn, als ich meiner Leidenschaft für Dich freien Lauf ließ, war niemand anwesend außer Lydia, Liebe, und ich selbst.

*(Deutsch: Bernhard Waritschlager)*

### **Claudio Monteverdi**

#### **»Pur ti miro«**

#### *Nero und Poppea*

Dich anzuschauen  
ist meine Freude,  
ja, ich umarm dich,  
ja, ich umschling dich,  
nicht mehr leiden,  
nicht mehr sterben,  
o mein Leben, o mein Schatz.

#### *Poppea*

Ich bin ganz deine ...

#### *Nero*

Ich bin ganz dein ...

#### *Nero und Poppea*

Meine Hoffnung, sag es, sag,  
ja, du bist, meine Hoffnung,  
bist mein Abgott, sag es, sag,  
ja, du bist,  
ja, mein Schatz,  
ja, mein Herz, mein Leben, ja!  
Ja, ich freu mich,  
[...]

*(Deutsch: Gabriele Grunert)*

### **Claudio Monteverdi**

#### **»Lasciate i monti«**

Verlasst die Berge,  
verlasst die Quellen,  
ihr lieblichen Nymphen,  
und auf diesen Wiesen  
setzt zu den gewohnten Tänzen  
eure schönen Füße.

Hier bewundere die Sonne  
eure Reigen,  
die viel lieblicher noch als jene,  
mit denen um den Mond  
in dunkler Nacht  
am Himmel die Sterne tanzen.

Danach sollt mit schönen Blumen  
ihr schmücken  
die Locken dieser Liebenden,  
die nach den Qualen  
ihrer Sehnsucht  
am Ende glücklich sind.

*(Deutsch: Andreas Odenkirchen)*



Besuchen Sie uns auf Facebook unter: